



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

V. Mertz. Quis poterit habitare de vobis cum igne devorante? Welcher unter euch wird bey dem verschlingenden Feuer wohnen können?
Isa.33.v.14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

lein betrachte/ daß du an dir selbst/ in einem lebendigen/ so wol vergangenem/ als gegenwärtigem/ und zukünftigen Stande/ armüthig seyst/ und alle deine/ auch die geringste Gütte von Gott habest; sondern es ist von nöthen/ daß du selbstes vielmehr in der Sache selbst erkennest/ also daß du von Grund des Herzens sagest/ selbiges sey nicht anders/ und sey so unfehlbar gewiß/ daß keine aus allen Menschlichen Hochschätzungen und Lobsprüchen in dein Herz eingelassen/ sondern allzeit völig mit Gedankten und Worten/ dem einzigen Gott zujegnet werde; gleich

wie es die Heil. Jungfrau Maria gemacht/ als sie sich von Elisabetha hat loben hören.

5. Betrachte/ daß gesagt werde; Humiliatio tua, deine Demütigung. Er sagt nicht/ die Demütigung eines andern; sondern/ deine. Diese allersoll mitten in dir seyn. Dann es geziemet sich/ daß in deinem Herzen die Geringschätzung deiner eignen Person/ nicht aber anderer Menschen wohnt. Aber/ wie leicht geschieht das Widerspiel/ indem du jederzeit die Mängel anderer Menschen tadest/ an die deine aber gar nicht gedenkest?

V. Wert.

Quis poterit habitare de vobis cum igne devorante?
Welcher unter euch wird bey dem verschlingenden Feuer wohnen können? Isa. 33. v. 14.

1. Betrachte/ daß das höllische Feuer genant wird ein verschlingendes Feuer/ nicht zwar als ob es jemand verzehret/ sondern damit angezeigt würde die Begirde/ mit welcher selbiges Feuer anhält; die Geschwindigkeit/ mit welcher es quälet; und die Schärffe/ mit welcher es wücket; also zwar/ daß es in denen Verdammten nicht das geringste Glied übrig lässet/ welches nicht mit einer erschrocklichen Wäcker gereinigt wird. Dann wann dieses Feuer solte verzehren/ würde nicht gesagt/ daß man bey selbigem wohnen könne. Quis poterit habi-

tare? Welcher wird wohnen können? Beseisse dich demnach erstlich zu verstehen das Wüten/ mit welchem dieses unablässlich wücket. Unser irdisches Feuer thut gemeinlich nur fressen/ aber nicht verschlingen/ deswegen es nur nach und nach wücket. Aber das höllische Feuer thut alles in einem Augenblick/ und zwar mit eberder Begirde/ Geschwindigkeit/ und Schärffe/ mit welcher es von Anfang gegen die Verdammten wücket/ wird es auch in alle Ewigkeit wücket/ ohne einigen/ auch den geringsten/ Nachlaß seines Willens. Dann/ Flatus Domini



mini sicut torrens sulphuris succen-
der eum, Der Athem des HERRN
wird ihn anzünden wie ein Schwef-
felbach. Jesa. 30. v. 33. Wie wirds
dann demjenigen unglücklichste Volck
ergehen / welches solchem Feuer wird
zu theil werden? In ira Domini Exer-
cituum erit populus quasi esca ignis.
Indem Zorn des HERRN der
Heerscharen / wird das Volck seyn
wie eine Speiß des Feuers. Isa. 9. v.
19. Es sagt alhier Jesaias nicht ledi-
glic / daß sie werden seyn eine Speiß
des Feuers / weil selbiges Volck von
dem Feuer niemahls wird verzehret
werden; sondern daß sie seyn werden/
wie eine Speiß des Feuers / weil es
zu dem Brennen also zubereitet ist / daß
man ihm nicht den geringsten Wider-
stand wird thun können.

2. Betrachte / daß es die erschrek-
lichste Sache sey / wann man in Mitten
eines solchen Feuers muß seine Woh-
nung / das ist / seine ewige Aufenthal-
tung haben. Wann du auff deine gan-
ze Lebens-Zeit / soltest verdammt wer-
den / in einer Gefängniß zu leben / in
welcher der Boden von lauter Feuer /
die Wände von lauter Feuer / das Dach
von lauter Feuer / so daß dorten keine
andere / als eine ganz feurige Luft zu
finden wäre / wie würde dir solches vor-
kommen? Und gleichwol ist dieses alles
nur ein gemaltes Feuer / gegen dem
höllischen. Was wird es dann wer-

den / wann man ein so schmerzhaftes
Feuer nicht nur um sich herum / wie eine
Mauer / sondern gang tieff in denen in-
nersten Theilen des Leibes haben wird;
also daß du in dem Feuer / und das Feu-
er in dir wohnet / gleichwie es an einem
Eisen geschieht / welches in dem Ofen
nicht kan von dem Feuer unterschieden
werden / dieweil das Feuer in dem Ei-
sen / und das Eisen in dem Feuer ist.
Entweder glaubstu nicht / was ich dir
sage / oder du bist ein Narr / wann du
dich / wegen einiger zeitlichen Sache /
wegen einer unreinen Wollust / wegen
eines Gewinns / oder wegen einer Eh-
re / in die Gefahr gibst / in eine solche
Wohnung zu kommen / wie diese in alle
Ewigkeit seyn wird.

3. Betrachte / obwohl alle Ver-
damnte auff diese Weise müssen in dem
Feuer seyn / so wird nichts desto weniger
nicht gesagt / welcher aus euch wird
in dem verschlingenden Feuer woh-
nen können; sondern bey dem ver-
schlingenden Feuer? Dann durch
dieses wirstu absonderlich erinnert / die
Grausamkeit der Hölle zu verstehen.
Was für einen Schrecken würdestu
haben / wann du wohnen müstest in ei-
nem verschlossenen Kercker der wilden
Thiere / bey verschlingenden Leopar-
den / Wölffen / Löwen / oder Tigern?
Jegund bedencke / was es seyn werde /
wann man wohnen muß / cum igne
devorante, bey einem verschlingen-
den

den Feuer. Bilde dir derohalben ein/
 daß in der Hölle sich auch finden jene/
 und andere unzählbare wilde Thiere/
 welche aus dir eine erschreckliche
 Fleischbank machen werden. Sie
 werden ganz feurig und eben dessent-
 wegen um so viel wilder seyn. Ja/
 was noch mehr / bilde dir ein / daß ein
 ieder Verdammter ganz feurig seyn
 werde / gleichwie auch du selbst. Und
 also was wird es für ein Schrecken seyn/
 beizuhören zu wohnen? Jeso zeigt es sich/
 wie ein Verdammter den andern war-
 hafftig freffe. Unusquisque carnem
 brachii sui vorabit, Manasses Ephra-
 im, & Ephraim Manassem; Ein
 jedweder wird das Fleisch seines
 Arms freffen. Manasses wird
 freffen den Ephraim / und Ephra-
 im den Manasses. Jesa. 9. v. 20.
 Dann ein ieder wird seyn ignis devo-
 rans, ein verschlingendes Feuer;
 gleichwie das Holz / welches zugleich
 in einem grossen Ofen brennet / und
 einander verzehret; ausser / daß diese
 zwar verzehret werden / haben aber je-
 mes Wüten nicht / zu verzehren / wel-
 ches unter denen Verdammten gefun-
 den wird. Gehe jetzt hin / und sage /
 wann dich Gott in die Hölle schickt /
 so werdest du nicht allein seyn. Dün-
 del dich dann / daß es dir eine Linde-
 rung seyn werde / wann du viel solche
 Gespanen hast?

4. Betrachte ferner / daß der Text

nicht sage / bey dem brennen oder an-
 brühenden Feuer; sondern bey dem
 verschlingenden Feuer; damit du dir
 nicht sollest einbilden / als ob selbiges Feu-
 er leicht wäre. Muß derohalben wissen/
 daß dieses Feuer nichts anders von dem
 Feuer hat / als was peinlich ist / nemlich/
 daß es verschlinge und freffe; hingegen
 aber hat es nichts Lustbares / das ist / es hat
 ganz keinen Glanz. Der einzige Rauch/
 welcher von einem so grossen Feuer un-
 abläßig über sich steigt / wird genug
 seyn / eine ewige Nacht zu verursachen.
 Diese Nacht wird niemahls durch eini-
 ge Flammen könnit erleuchtet werden/
 weil dorten seyn wird Vox Domini
 intercidentis flammam ignis, die
 Stimme des Herrn / welcher die
 Flammen des Feuers abschneidet.
 Psal. 28. v. 7. Die ausdrückliche Ver-
 ordnung Gottes wird machen /
 daß die höllische Flamme nur einen
 halben Gewalt hat / nemlich daß sie
 zwar brennet / damit sie einen Schmer-
 zen verursachet / aber nicht / daß sie
 scheinet / dieweil sie keine Lust verursa-
 chet. Anigo gedenecke / wie schwer es
 seyn werde / wann man ewig unter so
 tieffer Finsterniß muß gebrennt wer-
 den. O wann dich dieser Rauch auff
 wenigste einmal erstücket! Aber nichts
 weniger als dieses. Er wird dich ver-
 blenden / und peinigen; aber gleich-
 wohl das Lebe dir niemahls nehme. Fu-
 mus tormentorum eorum ascen-
 det

der in secula seculorum, Der Rauch
ihrer Pein wird in alle Ewigkeit
auffsteigen. 2. oc. 14. v. 11. Wann
der Rauch solcher Pein wird ewig seyn/
so selgt/ daß auch die Pein/ als eine
Nahrung selbigen Rauchs/ ewig sey.

5. Betrachte/ daß alles/ was gesagt
worden/ dich auch selbst gar leichtlich ein-
mal betreffe kan. Daher sollestu es nicht
betrachten/ als eine Sache/ so nicht
dich/ sondern allein Heyden oder Keger
angehet. Quis poterit habitare de
vobis cum igne devorante? Wel-
cher aus euch wird bey dem ver-
schlingenden Feuer wohnen kön-
nen? Mercke wohl; es sagt der Text/
aus euch/ nemlich aus euch/ die ihr

heutiges Tages seyd das wahre Volk
Israel; Aus euch die ihr seyd Christen;
Aus euch/ die ihr seyd Katholisch. Viel-
leicht bildest du dir ein/ daß der gleichen
Personen nicht verdamt werden. Wie
viel/ wie viel! Gedencke derothalben an
deine vielfältige Sätze. Vermeinstu
genugsame Kräfte zu haben/ daß du in
einem so grossen Feuer wirst wohnen
können? Poteris habitare? Wirstu
können wohnen? Siehe welch ein
Zärtling du bist/ in dem dich in deinem
Bett auch so gar eine härtere Leinwand
verleget! Was wirstu dann thun in
dem Feuer? Ach armseliger Mensch!
und zwar in einem verschlingenden
Feuer?

VI. Merz.

Obsecro vos per misericordiam Dei, ut exhibeatis corpora ve-
stra hostiam viventem, sanctam, & Deo placentem; rationa-
bile obsequium vestrum.

Ich bitte euch/ durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eu-
re Leiber gebet zu dem Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und Gott
wohlgefällig sey. Laßt euren Dienst/ den ihr Gott
opffert/ vernünftig seyn. Rom. 12. v. 1.

7. **B**etrachte/ wie sehr es zu erbar-
bet/ welche dem Allmächtigen Gott
an ihren Leibern hätten können das al-
terschönste Opffer bringen/ und gleich-
wohl erkennen sie ihr Stücke nicht.
Was wären jene reiche/ zarte/ wohl-
gezierte/ und von edlem Geblütte gebor-
ne Jünglinge/ für auferlesene Opffer/

wann sie Gott aufgeopffert würden!
und gleichwohl verfaulen diese armsel-
ge Menschen unter den Wohlthun der
falschen Welt. Du darffst dich also
nicht verwundern/ daß der Apostel als
sobald mit großem Mitleiden anfängt/
und ausschreyt: Ich bitte euch/ durch
die Barmherzigkeit Gottes/ daß
ihr eure Leiber gebet zu dem Op-
fer